Condensirte Milch
Z. hab. i. all. Apoth. u. grös. Drogenhdl.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück. Dresden, 1891.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes und Cravatten in grösster Auswahl
G. D. Blass, Wäschefabrik u. Ausstattungs-Geschäft, Marienstr. 9 u. Postiens, part. u. I. Et. Telephon 1882.

J. G. Klingner, Dresden
Waisenhausstr. 1
am Dippoldiswaldaer Platz
Fernsprecher 1650.
Steingut
zu 50 Pf.-Bazar-Preisen.
[illegible]

Hanns Hanfstaengl
(C. A. Teich)
Königl. Sächs. Hofphotograph
Pragerstr. 36.

Künstliche Zähne Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korrekte Ausführung
Mässige Preise Chr. Sorup Zahnkünstler
26! Wettiner-Str. 26!

Fertige handgeknüpfte
Smyrna-Teppiche
in allen Grössen und grosser Auswahl empfiehlt
C. Hesse, Altmarkt.

M. H. Wendschuch sen., Bandagist und Orthopädist, etablirt 1862. nur Marienstr. 22b
(im Gartengrundstück, Ecke der Margarethenstr.).

Nr. 90. Dienstag, 31. März.

Spiegel: Thätigkeit der russischen Regierung. Fernsprechberichte. Der Trauerschmuck bei der Beisetzung des Grafen v. Fabrice. Die Veröffentlichung der Offenbarungseide. Tagesgeschichte. „Ein Glas Wasser". Zola's „L'Argent". Plauderecke.

Politisches.

Vor Kurzem waren zehn Jahre verflossen, seit eine Bande fanatischer Missethäter Rußlands edelsten Monarchen ermordete. Seit zehn Jahren beherrscht Kaiser Alexander III. sein unermeßliches Reich, das auch in diesem Jahrzehnt sich wieder um 245,000 Quadratkilometer vergrößerte und dessen Bevölkerung um etwa 6250,000 Seelen zugenommen hat, ohne daß ein nennenswerther Krieg geführt worden wäre; denn die kurzen Kämpfe gegen Afghanistan im Jahre 1885 können kaum als Kriegs-Episoden bezeichnet werden. Vergleicht man, so schreibt die „Münch. Allg. Ztg.", das Reich Alexander's III. mit dem seines Vaters, so muß vor allen Dingen konstatirt werden, daß das heutige Rußland an äußerem Ansehen und an Macht mindestens nichts eingebüßt hat, obschon sein Verhältniß zu den übrigen europäischen Staaten ein wesentlich anderes geworden ist. Die größte Thätigkeit entwickelte die russische Regierung im verflossenen Jahrzehnt auf dem Gebiete der Ausbildung, Vervollkommnung und Vergrößerung des Heerwesens, und daher ist Rußlands Kriegsmacht heute achtunggebietender als je zuvor, namentlich aber wesentlich stärker, als vor zehn Jahren nach dem letzten großen Kriege Kaiser Alexander's II. gegen die Türkei. Aber auch auf anderen Gebieten sind wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Der Aufwand, den Rußland in neuester Zeit für Unterrichtszwecke machte, kann mit 50 Millionen Rubel jährlich beziffert werden; noch vor sechs Jahren betrug diese Ausgabe nur etwa 37 Millionen Rubel. Es folgt daraus, daß für die Volksbildung während des vergangenen Zeitabschnittes bedeutend mehr geschah, als früher. Auch die Zeitungspresse und die Bücherproduktion, namentlich aber die wissenschaftlichen und litterarischen Leistungen (letztere allerdings nur quantitativ) haben, trotz verschärften Censurbandes, sich dem allgemeinen Aufschwung der Zeit nicht entziehen können und einen wesentlichen Aufschwung genommen. Die finanzielle Lage Rußlands dagegen ist in den letzten Jahren nur scheinbar eine bessere geworden. Die Friedenspolitik des Kaisers und Wyschnegradski's Finanzkünste haben den Kredit Rußlands zwar gehoben und den Cours der russischen Staatspapiere und Valuten nicht unwesentlich in die Höhe getrieben, aber das Chaos und die Willkür in der russischen Finanzwirthschaft sind die gleichen geblieben. Wichtiger als dies ist jedoch die Thatsache, daß das russische Volk in den letzten zehn Jahren nicht reicher, sondern ärmer geworden ist. Es haben sich nicht nur die Passiva des Reiches von Jahr zu Jahr vermehrt, sondern die ganze Bevölkerung seufzt unter der Last von Schulden, deren Zinsen, weil sie nicht mehr aufgebracht werden können, fortwährend durch neue Anleihen gedeckt werden müssen. Die ärmsten Volksschichten sind durch direkte und indirekte Steuern am stärksten belastet. Landwirthschaft, Handel und Industrie befinden sich, die letzteren trotz hoher Schutzzölle, in durchaus unbefriedigenden Verhältnissen. Es kann daher keinesfalls behauptet werden, daß sich die Lage der russischen Bevölkerung in den letzten zehn Jahren materiell gebessert hat. In freiheitlicher, in geistiger und in sittlicher Beziehung sind die Rückschritte womöglich noch größer.

Bekanntlich hatte Alexander II. kurz vor seinem Tode die feste Absicht, seinen Völkern einen gewissen Antheil an der Gesetzgebung und Regierung des Landes zu gewähren. Die erste Regierungshandlung seines Sohnes war — alle Hoffnungen, die man nach dieser Richtung hin gehegt hatte, sofort gründlich zu zerstören. Graf Tolstoi, Pobedonoszew und Katkow bildeten das Triumvirat, welches die Handlungen des neuen Selbstherrschers beeinflußte und leitete, und eine entschiedene Reaktion auf allen Gebieten war das Resultat ihrer Bemühungen. Man nannte das eine patriotisch-nationale Wiedergeburt, ein Sich-Abwenden von den revolutionären westeuropäischen Prinzipien, denen Alexander II. gehuldigt hatte. Wie weit der Zwiespalt zwischen Vergangenheit und Gegenwart gediehen war, konnte man aus der Thatsache entnehmen, daß am 19. Februar (3. März) 1886 die russische Regierung es für angemessen hielt, den Tag, an welchem vor fünfundzwanzig Jahren der Vater des regierenden Zaren die Befreiung von 23 Millionen russischer Leibeigenen vollzog, stillschweigend vorübergehen zu lassen. Drastischer konnte der Unterschied zwischen den Prinzipien der beiden Regierungsperioden nicht illustrirt werden. Die hauptsächlichste Thätigkeit der Rathgeber Alexander's III. war auf die Rückkehr zu den politischen Grundsätzen des Kaisers Nikolaus gerichtet.

Unter Kaiser Alexander II. war sowohl die St. Petersburger Gesellschaft, wie auch, mit wenigen Ausnahmen, die Presse weit europäisch-liberal gesinnt; die Ultra-Nationalen und Slawophilen bildeten wenigstens in der Hauptstadt eine auf die innere Regierungsthätigkeit verhältnißmäßig wenig einflußreiche Gruppe. Kaum aber hatte Alexander II. die Augen geschlossen, da wuchs diese Partei an Größe und Bedeutung auf eine ungeahnte Weise, und ihre Bestrebungen, sich der wichtigsten und einflußreichsten Stellen zu bemächtigen, wurden mit den besten Erfolgen gekrönt. Vor allen Dingen ließ man es sich angelegen sein, überall das deutsche Element zu verdrängen und auf jede Weise zu verdächtigen. Die baltischen Provinzen wurden in erster Linie von den russischen Fanatikern zum Arbeitsfeld erkoren, und schon nach wenigen Jahren konnte ein Rigaer schreiben: „Die Ostseeprovinzen gleichen heute einem kultivirten Lande an der Grenze der Wüste, auf dem die schützenden Bäume von den Wüstenbewohnern niedergeschlagen, die Saaten zertreten sind, wo der Wüstensand die Arbeiten von Jahrhunderten zu verschütten droht." Diese zerstörende Arbeit ist nun zum großen Theil vollbracht; die deutsche Kultur ist zurückgedrängt und soll, wo möglich, gänzlich vertilgt werden: wenn kein Wunder geschieht, so wird man in einem Jahrhundert vom Deutschthum in den russischen Ostseeprovinzen nur noch als von einer vergangenen, historischen Thatsache sprechen. Die Gewissensfreiheit durch Gesetze gewährleistet, ist eine Fiction geworden; Protestanten und Katholiken, und nicht am wenigsten die russischen Sectirer, leiden gleich schwer darunter. Daß Rußland auch in geistiger und sittlicher Beziehung in den letzten zehn Jahren keine wesentlichen Fortschritte machte, erhellt aus den Klagen der russischen Presse und aus den Bekenntnissen der besten russischen Patrioten. Die bekannte, sprichwörtliche Corruption, die Charakter- und Gesinnungslosigkeit in allen Kreisen der Gesellschaft bis hinab in die tiefsten Volksschichten, namentlich aber in der Beamtenwelt, sind Uebel, welche nur durch eine strenge Selbstzucht, an der es leider in Rußland fast überall fehlt, gehoben werden können. Es ist durchaus nicht an dem guten Willen des Kaisers, sein Volk zu einer höheren Stufe der Gesittung emporzuheben, zu zweifeln; aber die Mittel, welche seine Rathgeber anwenden, sind fast ausschließlich darauf gerichtet, jede bedeutende und über das Niveau der Mittelmäßigkeit und Routine hervorragende Individualität niederzudrücken und zum Schweigen zu verdammen. Die Geistlichkeit hat nicht den geringsten Einfluß, weder auf die Volksmassen noch auf die höheren Gesellschaftskreise; die Religion ist ein todtes Formelwesen, und weder die Geistlichen, noch die Lehrer und Pädagogen; sie sind nichts als Staatsbeamte, welche ihr Pensum nach der vorgeschriebenen Schablone absolviren. Die vereinzelten Stimmen, welche zur Ein- und Umkehr mahnen, verhallen ungehört und unbeachtet. Vergleicht man die heutige gebildete Jugend Rußlands mit derjenigen in den vierziger bis zu den sechziger Jahren, so kommt man zu der traurigen Erkenntniß, daß von den früheren Idealen kaum noch Spuren übrig geblieben sind. Der krasseste Egoismus und der roheste Materialismus drängen sich überall in den Vordergrund, und wenn Stimmen laut werden, die an die Vorbilder einer besseren Zeit, an die Lehrer einer im Aussterben begriffenen Generation erinnern, so werden sie verspottet und ihre Urheber werden entweder als Utopisten gebrandmarkt oder als gefährliche Schriftsteller angesehen. Neuerdings ist auch in Rußland die Russifikation mit Macht in Angriff genommen worden. Auch hier werden verbriefte Rechte und Gesetze gar nicht [illegible]; die Staatsraison, wie sie von fanatischen Gesetzmachern verstanden wird, ist allein maßgebend. Einige Stimmen weisen in neuester Zeit darauf hin, es solle sich der russische Thatendrang von Europa ab- und nach Asien hinwenden, wie Tolstoi es schon vor vielen Jahren anrieth. Dies würde einen Bruch mit dem [illegible] und das Land ruinirenden System der Rüstungen gegen Europa bedeuten, und dazu ist zunächst wohl wenig Aussicht.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Neustrelitz. Die Großfürstin und die Erbgroßherzogin begeben sich in den nächsten Tagen nach Meran, woselbst ein dreiwöchiger Aufenthalt genommen werden soll.

Dortmund. Eine von Lunte, Schröder und Siegel einberufene Bergarbeiterversammlung, an der ca. 1100 Bergleute theilnahmen, wurde infolge tumultuarischer Vorgänge anläßlich einer Rede des [illegible] auf die Ansprache der Gendarmen geschlossen [illegible].

Calais. In der gestrigen Sitzung des Syndikats der Tüllarbeiter beantragte Delcluze, der während des englischen Arbeiterausstandes nach England delegirt worden war, eine sofortige Unterstützung für die Weber von Nottingham im Betrage von 50 Pfd. Sterl. Der Antrag wurde unter allgemeiner Zustimmung angenommen. Die Versammlung genehmigte ferner einstimmig die Einstellung der Arbeit am 1. Mai.

Abbazia. Der Einsegnung der Leiche des Grafen von Meran wohnten die Erzherzöge Franz Ferdinand und Otto, die Erzherzogin Maria Josepha, der Handelsminister Marquis Bacquehem, der Statthalter und der Landeshauptmann von Steiermark und der Gouverneur von Fiume bei. Der Sarg war mit zahlreichen Kränzen, darunter solche vom Kaiserhause, geschmückt. Beileidstelegramme gingen ein: Von Ihren Majestäten den Kaisern Wilhelm und Franz Josef, der Kaiserin Elisabeth, von den Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses und der Königin der Belgier. Die Leiche wird nach Schenna bei Meran überführt.

Brüssel. Ministerpräsident Beernaert lehnte die nachgesuchte Audienz des Generalrathes der Arbeiter Brüssels mit Rücksicht auf das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen über die Verfassungsrevision und die bekannte Stellung der Regierung dazu ab.

Brüssel. Die Polizei hat in der Nacht zum Sonntag in Seraing einen mit 250 Kilo Dynamit beladenen Wagen in Beschlag genommen, welcher von drei als Sozialisten bekannten Individuen transportirt wurde.

Bern. Im dritten Wahlgang wurde Steiger (kons.) gegen Reichel (sozialdem.) zum Nationalrath gewählt.

Madrid. Die Arbeiter-Versammlungen in Valencia, Barcelona und Cordoba beschlossen, den 1. Mai zu feiern und eventuellen Behinderungsversuchen Gewalt entgegenzusetzen.

Sofia. Am Sonntag Nachmittag fand unter großer Betheiligung der Bevölkerung die Beerdigung Beltschew's statt. Prinz Ferdinand und Prinzessin Clementine, welche aus Philippopel eingetroffen waren, wohnten derselben bei. Ersterer legte einen Kranz auf den Sarg Beltschew's nieder und folgte alsdann dem Leichenzuge zu Fuß nach der Kathedrale. Hier fand die Einsegnung der Leiche statt, welcher außer dem Prinzen die Prinzessin Clementine, die Minister, die diplomatischen Agenten und zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten beiwohnten. Von hier begaben sich der Prinz, sowie die Minister und zahlreiche Leidtragende zu Wagen nach dem Friedhofe, woselbst die Beerdigung stattfand. Die Leichenfeier verlief in vollster Ordnung.

Belgrad. Das neue Consumsteuergesetz ist trotz des Protestes der Vertreter der fremden Mächte amtlich veröffentlicht worden.

New-York. In Parkersburg in West-Virginien wurde ein Schotte, Namens Macauley, Führer der dortigen Arbeiter, von italienischen Arbeitern erschlagen, weil er ausgerufen hatte, die New-Orleanser hatten ganz Recht gethan, die italienischen Verbrecher zu lynchen.

New-York, 28. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9, do. in New-Orleans 8⅞. Schmalz loco 7,02, do. Rohe u. Brothers 7,40. Zucker Fair refining Muscovados 5⅛. Mais Mixed per März —. Rother Winterweizen loco 117⅞. Kaffee (fair Rio) 20. Mehl 4 D. 10 C. Getreidefracht 4. Kupfer per April nominell. Rother Weizen per März 115¾, per Mai 114⅝, per Juli 107. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per April 17,32, per Juni 16,97.

Oertliches und Sächsisches.

— Der Kgl. sächs. Generalconsul, Kgl. Commerzienrath Ritter v. Wilmersdörffer in München, feierte am Sonnabend das 25jährige Jubiläum seiner Ernennung zum Kgl. sächsischen Consul für Bayern durch den König Johann von Sachsen. Herr Commerzienrath v. Wilmersdörffer hat anläßlich seines Jubiläums als sächsischer Consul das Comthurkreuz I. Classe (mit Stern) des Kgl. sächsischen Civilverdienstordens erhalten.

— Gestern Mittag traf Se. Durchlaucht Herzog Günther von Schleswig-Holstein hier ein und stieg im Grand Union-Hotel ab.

— In bestunterrichteten Kreisen wird als Nachfolger des verstorbenen Kriegsministers Grafen von Fabrice General von der Planitz, Commandeur der 1. Infanterie-Brigade, genannt. General von der Planitz war bekanntlich früher längere Jahre Chef des Generalstabs. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dürfte dem Herrn Minister des Innern Excellenz v. Metzsch mit übertragen werden, welchem auch die Repräsentation zufiele.

— Höchst selten hat man Gelegenheit, einen so großartigen Trauerschmuck zu bewundern, wie er vorgestern bei der Beisetzung des verstorbenen Kriegsministers Grafen v. Fabrice zur Entfaltung gekommen ist. Die Zahl der duftenden Liebesgaben betrug viele Hunderte. Allein über 40 meterhohe Fächerpalmen der prachtvollsten Art, die später sämmtlich dem Leichenwagen vorangetragen wurden, bedeckten die schwarzbehangenen Wände des Eingangsportals, der wie von einem Palmenhain umrahmt erschien. Nach Hunderten zählten die Trauerkränze, die den ersten Raum und den Sarg des hohen Entschlafenen schmückten. Neben dem einfachen Lorbeerkranz hoben sich leuchtend von dunklem Grunde die herrlichsten Blumenspenden ab, die in Form meterhoher Kränze oder künstlicher Anordnungen von Fächerpalmen, Cycas etc. an Pracht mit einander wetteiferten. Die kostbarsten Blumen, die in der gegenwärtigen Jahreszeit nur irgendwie erreichbar waren, hatte die kunstgeübte Hand des Gärtners mit vollendetem Geschmack zur Verwendung gebracht. Tausende von Veilchen, Fliedersträußchen, herrlichen Rosen, Maiblumen etc. erfüllten die Trauerräume mit lebendem Frühlingsduft — an der Stätte des Todes in stets sinniger Weise die Auferstehung zum ewigen göttlichen Leben andeutend. Besonders hervorragend waren die Gaben des sächsischen Königshauses: Kränze aus Kamelien, Maiblumen und Primeln auf einer Unterlage von Cypressen, des Prinzen Georg, der übrigen Prinzen des Königl. Hauses, der verwittweten Herzogin von Schleswig-Holstein, des Prinzregenten von Bayern, des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg, des Kriegsministeriums (in geradezu großartiger Ausführung), des Generalstabs und Generalkommandos, des Ministeriums des Auswärtigen. Weiter haben Blumenspenden niedergelegt jedes Offizierkorps sämmtlicher sächsischer Regimenter, das Fußartillerieregiment in Metz, die Generalinspektion des Militärerziehungs- und Bildungswesens, die sächsischen Auditeure, die hiesige Militärreitschule, die Unteroffizierschule des 12. Armeekorps, das Königl. württembergische Kriegsministerium, die Remonte-Ankaufs-Commission Sternen, die Büchsenmacher und Zeugmeister des 12. Armeekorps, die sämmtlichen Herren Staatsminister und die hiesigen Gesandten, das italienische, portugiesische und amerikanische Consulat, Graf Luckner, Baron Koolel, General v. Reichenbach etc., ferner Sachsens Militärvereinsbund, der Invalidendank, die Bogenschützengesellschaft etc. Alle diese zum Theil sehr kostbaren Spenden machten der Leistungsfähigkeit der Dresdner Kunstgärtnerei in jeder Beziehung alle Ehre.

— Die Haltung des Publikums war bei der Beerdigung des Kriegsministers eine ganz vorzügliche und herrschte durchweg eine musterhafte Ordnung, obwohl sich das Publikum schon um 12 Uhr aufgestellt hatte und bald 3 Stunden warten mußte, ehe der Zug nahte. Von der Seestraße bis auf den Friedhof waren die Zugänge dicht besetzt. Die von der Polizei aufgestellten Absperrungsposten gingen mit Artigkeit und Ruhe vor.

— Mit dem großen Osterumzug, der sich meistens schon vor den Feiertagen vollzog, sind nun auch von heute ab die vom Kommissionsrath Julius Reichardt im Süden Löbtaus erbauten ersten drei Familienwohnhäuser mit insgesammt 45 Einzelwohnungen bezogen worden. Die mitten auf hohem Plateau in staubfreier Lage errichteten Häuser gleichen äußerlich wie im Innern nicht jenen Casernen oder Logiskästen, wie man sie sich, wenn von billigen Wohnhäusern die Rede ist, vorzustellen pflegt. Sie sind im Gegentheil ein Schmuck für Löbtau und von weither ihrer hohen Lage wegen sichtbar. Man meint in dem fest und stilvoll gebauten Häuserzuge eher die Anlagen eines Bades oder Kurhauses als billige Wohnhäuser vor sich zu haben. Anläßlich der Beziehung der vollständig ausgetrockneten komfortablen Wohnungen, die von 150 bis 400 Mk. je nach Raum und Lage vermiethet wurden, nahmen gestern Vormittag auch Herr Geh. Reg.-Rath Amtshauptmann Dr. Schmidt, welcher sich für die Wohnungsfrage schon seit Langem interessirt, die neubezogenen Familien-Wohnungen in Augenschein. Nach Einsichtnahme aller Räumlichkeiten vom Souterrain bis zum 3. Stock war derselbe so gütig, seiner Freude über das Gesehene Ausdruck zu geben und das Gesunde, Zweckmäßige und Billige der Wohnungen lobend anzuerkennen. Von allen Wohnzimmern genießt man bei einer freien Aussicht die gesündeste Luft aus den Bergen; sämmtliche Wohnungen sind mit guten Koch- und Heizvorrichtungen ausgestattet, hell und geräumig, breite Granittreppen führen zu denselben und große Wäschetrockenböden bieten den Bewohnern Gelegenheit, die in dem separat gebauten Waschraume gereinigte Wäsche zu trocknen, wozu später auch inmitten der Häuserquadrate angelegte offene Rasenanlage benutzt werden können. Mögen wie dieser erste Anfang von erbauten Familienhäusern die weiter folgenden ebenso ihren Zweck: „Gesund, gut und billig" zu wohnen, erfüllen. Das viel Segensreiche harrt aber bereits seiner Erfüllung, denn schon sind in nächster Nähe Maurer und Erdarbeiter mit Grundgraben zu weiteren vier Häusern mit ca. 60 Wohnungen beschäftigt, die noch in diesem Jahre vollendet werden sollen. Die Bewohnerschaft Dresdens begrüßt dieses Unternehmen umso freudiger, als durch den Wegfall vieler alter Häuser im Innern der Stadt (z. alte Infanteriekaserne) künftighin die kleinen Wohnungen immer seltener werden und viele Familien sich für ein theures Geld oft in ungesunden Wohnungen behausen müssen.

— Der Vorstand des Deutschen Handelstages hält es für angezeigt, die Angelegenheit des Verfahrens bei Ableistung des Offenbarungseides für die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung vorzuschlagen. Es ist nur wünschenswerth, daß er hierbei Erfolg hat und die Frage wirklich einmal von einer größeren wirthschaftlichen Körperschaft erörtert wird. Sie ist von Handel und Gewerbe von größter Bedeutung. Bekanntlich ist von privater Seite eine Agitation dahin eingeleitet worden, daß die vor deutschen Gerichten abgenommenen Offenbarungseide regelmäßig veröffentlicht würden. Sie hat es jedoch unterlassen, die wirthschaftlichen Vereinigungen für diese Idee zu erwärmen, sondern hat sich mit ihrer Bitte gleich unmittelbar an die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten gewandt. Hier hat sie allerdings wenig Erfolg gehabt; mehr als die Hälfte der deutschen Staatsregierungen hat sich zu dem Vorschlage ablehnend verhalten. Der Mißerfolg darf jedoch nicht daran hindern, von Neuem in eine Prüfung des Gedankens einzutreten, und wenn seine Nützlichkeit erkannt ist, auch für seine Realisirung zu wirken. Es ist unbe-

Pfund's berühmte (trockene) Kindermilch. Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.